

Arbeit, die ihm unmittelbar zum besten des Staates auferlegt wird, erweisen, sondern auch in dem er arbeitet, um sich sein Brot zu verdienen.

Der Staat hat immer von der Arbeit Nutzen. Träge, unthätige Müßiggänger sind immer eine Last des Staates, demselben höchst schädlich, und dessen Wohlstande hinderlich; denn durch die Arbeitsamkeit werden die Producte der Natur und der Kunst vermehrt; Nothdurst, Bequemlichkeit und Überfluß werden für die Glieder des Staates verschaffet.

Gemeine Leute zeigen sich bey ihrer Arbeit als Patrioten, wenn sie nicht bloß bey dem Alten bleiben, sondern sich bemühen, das Gute anderer Länder, so weit es füglich geschehen kann, dem Vaterlande zuzuwenden und eigen zu machen: es sey nun, daß sie nützliche Erzeugnisse anderer Gegenden bey sich einheimisch machen, oder die gute Cultur ihrer Nachbarn zu ihrem Vortheile nachahmen, oder durch bessere Bearbeitung der Erzeugnisse des Vaterlandes eben den Fleiß, wie ihre Nachbarn, anwenden, um fremde Früchte und Arbeiten in ihrem Vaterlande entbehrlich zu machen, und das Geld, welches dafür außer Landes geht, dem Vaterlande zu erhalten.

Dieses fordert die Vaterlandsliebe auch von den Künstlern, welche wohl eigentlich zu der zweyten Classe der Unterthanen eines Staates, das ist, unter die Zahl derjenigen gehören, welche man nicht unrecht mit einem gewissen Schriftsteller die gebildeteren Bürger nennen kann. Dahin gehören, außer den Künstlern und Handwerksleuten,